

## Thamsen - Gerichtsmedizin

Der Typ mit ohne Ohren ist ungefähr Anfang 60. Ein schon fast unheimlicher Brustkorb zielt ihn. Zwar mit dem typisch vernähten Kreuz der Pathologie über der Brust. Jedoch selbst ohne Innereien ein überaus voluminöser Oberkörper. Mit einem vergleichsweise hübschen Gesicht. Wenn man das von einem drei Wochen alten Leichnam noch sagen kann. Ahren wurde er genannt. Der Engel. Er hieß, laut Akte, Dejan Petitch und war der Schlächter in den Reihen der Schwarzen Macht. Nicht unbedingt die Drecksarbeit an kleinen Widersachern. Eher die Statements. Die anschaulichen Beispiele, was mit Menschen passiert, die sich gegen die serbische Einheit stellen. Die Familie des Bankers, die außen am Hotel am Fensterkreuz aufgehängt wurden, ging ganz sicher auf sein Konto.

„Eher Engelmacher“, brummt Diercke vor sich hin, während er den Leichnam näher betrachtet. Ohren, hat Thamsen gesagt. Hinter dem linken, fehlenden Ohr findet er eine vergilbte Tätowierung. Zwei gekreuzte Schwerter mit einer Pflanze darin. Irgendeine Blume, von einem Boden unterlegt. Dieser Boden sieht aus wie ein Gebirge. Kann aber auch eine Faust oder eine Frau sein. Diercke ist angefixt. Er umrundet alle Seziertische. Nun völlig ohne Taschentuch. Beim letzten Opfer, dem Finanzheini, bleibt er stehen und sieht zu Thamsen rüber. Der vollführt, trotz seiner Behinderung, grad einen vortrefflichen Moonwalk, als sich ihre Blicke treffen.

„Hast es – oder?“, fragt der Doc, während er sich etwas außer Atem an einer Wand abstützt. „Hast es?“

„Hab ich“, erwidert Diercke kurz. „Alle das gleiche, vergilbte Tattoo hinterm linken Ohr. Keine drei Zentimeter im Durchmesser. In etwa ein Daumennagel. Was soll mir das sagen? Schwerter – Titten und ne Blume. Don Giovanni auf Kreuzzug? Hilf mir!“

Thamsen hinkt zu einem Schreibtisch auf der anderen Seite des Mittelgangs und formt mit der linken Hand ein „Folge mir!“

Ist schon ein Kauz – aber cool, denkt Diercke, während er ihm folgt. Auf einem Bildschirm erscheint genau dieses Tattoo, als Thamsen die Enter-Taste drückt. Im Alt-Tab steht: Schwerter, Lilie, Midzhur.

Thamsen vervollständigt ungefragt: „Midžor. Ein elitäres Internat in der höchsten Bergregion Serbiens, heute Kosovo. Hier kam nur hin, wer dort sein wollte und, vor allem, sein durfte. Die junge Elite der Serben Mitte der 60er-Jahre zum Drill in absoluter Abgeschlossenheit!“

Diercke schnalzt unbeabsichtigt mit der Zunge, als er sich die Fotos des Internats ansieht, die Thamsen jetzt durchklickt.

„So ein Studenten-Verbindungs-Dingens ... oder was?“

Thamsen dreht sich auf seinem Stuhl, um Diercke direkt ansehen zu können: „Eine neue Weltherrschaft. Hier wurde der Grundstein der Säuberung im uns bekannten mittleren Osten vorbereitet. Gut 30 Jahre, bevor der Krieg 1992 in Serbien, Herzegowina und Kosovo losging, wurde hier schon die Taktik besprochen und eingehend trainiert. Diese drei da“, er zeigt mit Trennschleifer und Spachtel auf die Seziertische, „waren die Speerspitze der Elite dieser versteckten Fakultät. Und wer weiß, wie viele diesem Zirkel noch angehören!“

Diercke schaut Thamsen irritiert an. Bevor er etwas sagen kann, kommt Thamsen ihm zuvor: „Diese Region ist von Hitler tödlich überrollt worden. Ist von den Russen geplündert, vergewaltigt und gemeuchelt worden. Konnte von den Sarazenen bis zu den Türken nie etwas entgegensetzen. Und hat sich, als Europa, USA und Russland sich über fast zwei Jahrzehnte im so irre wichtigen ‚Kalten Krieg‘ befanden, mal eben ... eine eigene Idee auf die Fahnen geschrieben.“

Diercke blickt erneut zu den Leichen rüber. Thamsen sagt noch leise: „Diese Männer bringen nichts als Tod. Denn sie fürchten ihn nicht. Ob nun vor 40, 30 Jahren oder heute. Und sie sind in Hamburg. Nichts Vergleichbares wirst du finden. Die Mitglieder dieser Einheit sind allesamt das personifizierte Böse!“